Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 20 (1844)

Heft: 8

Rubrik: Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rathschreiber Dr. Schieß hat sie beschlossen, einer häusigern und bessern Nachzucht des Biehs ihre Ausmerksamkeit zuzuwenden. — H. Gemeindes hauptmann Tanner in Speicher empsiehlt den Hopfendau und berichtet, wie er zu behandeln sei. — H. Dr. Rüsch in St. Gallen bringt von den gewöhnlichsten Volkskrankheiten dieses Mal die Rothsucht, den Scharlach, die Masern, die Rötheln und den Friesel zur Sprache, und lenkt auch auf die Heilungen mit kaltem Wasser über. — H. Signer's sogenanntes landwirthschaftliches A=B=C ist zum Buchstaben U vorgesrückt, und benützt denselben zu einem Gespräche über die Unarten von Vorgesetzten.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Zwanzigster Jahrgang, 1842. Zweiter Theil. Weimar, Boigt. 1844. 1128 S. 8.

Auch unser Landammann Frischknecht wird hier vor der deutschen Lesewelt aufgeführt. Aussührlicher wird H. Pfr. Früh, S. 845 — 852, besprochen; die Mittheilungen über ihn beschränken sich aber auf einen Auszug aus der bekannten Denkschrift seines Schwiegervaters, der Mitarbeiter an diesen Jahrbüchern ist.

Illustrirte Zeitung. N. 59. Leipzig, den 17. August 1844. Hoch 4.

Bir freuen uns eines Anlasses, dieses Unternehmen eines vortrefflichen Schweizers, des in Leipzig angesiedelten Buchhändlers, Herrn J. J. Weber aus Basel, bei unsern Landsleuten einzusühren. Die vorstehende Numer enthält unter Anderm ein nicht übel gelungenes Portrait unsers Schützen Bänziger, und die Abbildungen der beiden Preispokale des Officiercorps zu Basel und der Schweizer in Petersburg, von denen iener nach Appenzell, dieser nach Grub gekommen ist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir denn namentlich allen unsern Lesegesellschaften recht angelegentlich eine Zeitschrift empsehlen, die, wie keine andere, geeignet ist, zugleich durch ihre zahlreichen und interessanten. Bilder und durch ihren reichhaltigen Tert die Leser mit den wichtigsten Personen und Erscheinungen der Gegenwart bekannt zu machen. Schwerlich wird es eine Lesegesellschaft geben, wo man nicht besonders häusig nach der illustrirten Zeitung greift, wenn sie da ist.

Runft.

Dr. J. Niederer. Deville del. Impr. Ch. Gruaz. 4. Als Seitenstück und in gleichem Format das Portrait von Frau Niederer; ohne Unterschrift.

Der geiftreiche, durchdringende Blid unsers verehrten Landsmannes fehlt seinem Bilde; die Formen find richtig, und das Ganze ift entschie-

den kenntlich. Das können wir auch von dem Bilde feiner Gattim fagen.

565816

Der Ursprung und die Bedeutung der außerrohdischen Gemeindenamen.

Nach Mittheilungen von H. Joh. Kafpar Zellweger.

(Fortsetzung.)

Hundweil.

Db die vorstehende Schreibeweise die richtige sei, hängt bavon ab, ob Eigennamen ihre ursprüngliche Schreibart be= halten oder wechseln sollen, wenn die verwandten Wörter mit ber Zeit anders geschrieben werden. Vor hundert Jahren war man mit folden Menderungen fehr freigebig. Gelbst Eigennamen aus dem Frangösischen und aus andern fremden Sprachen wurden nach den Regeln der deutschen Sprache umgewandelt, oder auch furzweg in's Deutsche übersett, 5) fowie hinwieder die Frangofen unsere beutschen Eigennamen in ein französisches Gewand warfen. Jest bedient man fich wieder der eigentlichen französischen Namen mit deutscher Schrift, und in Analogie hiemit follten wol auch die alts deutschen Namen ihre altdeutsche Orthographie beibehalten. Ich halte mich daher an die Rechtschreibung Huntweil, weil dieser Namen in den ältesten Zeiten ungefähr fo geschrieben wurde, wie aus der XXVI. Urfunde, vom Jahre 921, in meiner gebruckten Sammlung hervorgeht. 6) Einen weitern Grund bringe ich am Schluffe.

Es ist als ausgemacht zu betrachten, daß der Namen dieser Gemeinde von dem männlichen Eigennamen Hunt herstammt. Dieser Eigennamen hat seinen Ursprung von dem Worte Huntari, das den Namen einer Landes = oder Gerichtseintheis

⁵⁾ Wir erinnern an die Franche Comté, die sich in eine Freigrafs schaft mußte umtaufen lassen.

^{6) »}Locus Huntvvilare.«